

- Zusammenleben
- Zusammenhalten
- **Integration
gestalten**



Projekt „Integrationskonzept 2020 – 2023“

**Zusammenfassung der Ergebnisse
aus der Fachveranstaltung
zum Handlungsfeld 4
„Integration in den Stadtteilen“
am 26. Juni 2019**

Reihe Magdeburg – sozial (Band 54)



Reihe Magdeburg – sozial Band 54
Landeshauptstadt Magdeburg
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Herausgegeben von der Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
der Landeshauptstadt Magdeburg

Magdeburg, Juli 2019

Postanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
39090 Magdeburg

Hausanschrift: Landeshauptstadt Magdeburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit
Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung
Wilhelm-Höpfner-Ring 4
39116 Magdeburg

Für Personenbezeichnungen wurde die Schreibweise des generischen Maskulinums/die männliche Form gewählt. Selbstverständlich sind jeweils sämtliche Geschlechter (m/w/d) und Geschlechtsidentitäten gleichermaßen gemeint.

Der – auch auszugsweise – Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung und Quellenangabe gestattet.

1. Ablauf

16:00 Uhr	Begrüßung und Eröffnung der Veranstaltung durch die Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit, Frau Simone Borris
16:05 Uhr	Einführung in die Veranstaltung Herr Dr. Gottschalk/Frau Wien
16:30 bis 18:00 Uhr	Gruppenarbeit AG 1: Wohnen AG 2: Gesundheit AG 3: Gesellschaftliches Zusammenleben, Nachbarschaft, Willkommenskultur
18:00 bis 19:00 Uhr	Information zu den Ergebnissen aus den Arbeitsgruppen
19:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

2. Zielstellung und Teilnehmende

Zielstellung der Veranstaltung:

- Begrüßung und Eröffnung durch die Beigeordnete für Soziales, Jugend und Gesundheit, Frau Borris:
 - Fachveranstaltung als Podium für aktive Diskussion und Mitarbeit
 - Betonung der Wahrnehmung im öffentlichen Raum, besonders Wohnen und gesellschaftliches Zusammenleben im Zusammenspiel der Menschen vor Ort, im privaten Bereich
 - Gesundheit: Fokus Geflüchtete
 - Fragestellung hinsichtlich aktueller Finanzlage der LH Magdeburg: Was wird künftig umsetzbar sein?
 - Dank im Voraus für Ergebnisse der Veranstaltung an alle Beteiligten!

- Einführung Herr Dr. Gottschalk (Projektleiter „Integrationskonzept 2020 – 2023“ und Leiter Stabstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung)
 - Einbeziehung von Gremien und Interessenvertretungen
 - Rahmenkonzept Integrations- und Ausländerarbeit bereits 2006
 - Seit 2014 Orientierung auf geänderte gesellschaftliche Voraussetzungen Integration und Migration
 - Orientierung auf sozialpolitischen Ansatz
 - Verweis auf Integrationspolitische Leitlinien laut DS0590/18, besonders hinsichtlich der Zielgruppen-Darstellung im weiten Sinn
 - Rückblick Diskussionsveranstaltung „Integrationspolitische Leitlinien“ 09.10.2018: wesentliche Fragestellungen/Maßnahmevorschläge werden erneut aufgerufen
 - Vorlage DS „Integrationskonzept 2020- 2023“ voraussichtlich im I. Quartal 2020
 - Hinweis auf Fachveranstaltung am 04.09.2019 zum HF 3 „Berufliche Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration“
 - Beteiligung von Personen mit Migrationshintergrund bezüglich persönlicher Situation, des Zugangs zu Leistungen, Erfahrungen: weitere zwei Gesprächsrunden „Migrantenträts“ am 27.06.2019 und 22.08.2019

- Einführung durch Frau Wien als Handlungsfeldverantwortliche
 - Begrüßung und Dank an Beteiligte, auch für bisherige MA AG 4; Dank an Moderatoren/Co-Moderatoren
 - Zusammenfassung Aspekte Integrationspolitische Leitlinien HF 4 „Integrationspolitische Leitlinien“
 - bisher herausgearbeitete Schwerpunkte in den Handlungsansätzen HF 4, u. a.
 - Wohnen
 - Interkulturelle Mieterarbeit
 - Steuerung der Mieterzusammensetzung
 - Gesundheit
 - verstärkte Informationen und Aufklärung zu Fragen des Gesundheitssystems, der gesundheitlichen Prävention und Versorgung auch unter migrationsspezifischen Aspekten
 - Psychosoziale Beratung und Betreuung
 - Kultursensible Trauerbegleitung
 - Gesellschaftliches Zusammenleben, Nachbarschaft, Willkommenskultur
 - Auf- und Ausbau von Kontakten auch auf individueller/persönlicher Ebene
 - Niederschwellige, generationsübergreifende Angebote
 - Pflege Interkultureller Identität im Stadtteil (Kulturveranstaltungen; optische Darstellung von Vielfalt)
 - Hinweise und Anregungen Diskussionsveranstaltung 09.10.2018 zum HF 4 (auch als Handout in den AG-Räumen)
 - Uns allen kreative Einfälle und kluge Ideen in den Arbeitsgruppen!

Projekt „Integrationskonzept 2020 – 2023“

**Fachveranstaltung HF 4 „Integration in den Stadtteilen“
am Mittwoch, 26. Juni 2019, 16:00 bis 19:00 Uhr, Roncalli-Haus Magdeburg**

Hinweise, Anregungen und Maßnahmevorschläge zum Handlungsfeld 4 „Integration in den Stadtteilen“ aus der Diskussionsveranstaltung zu „Integrationspolitischen Leitlinien der Landeshauptstadt Magdeburg“ am 09. Oktober 2018

Handlungs- ansatz	Hinweise, Anregungen und Maßnahmevorschläge vom 09.10.2018
Gesellschaftliches Zusammenleben (im Stadtteil) Nachbarschaft Willkommenskultur (im Stadtteil)	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenleben muss heißen: Immer wieder Einladung zum Gespräch aber insbesondere Problemlösungsaustausch im Dialog <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Arbeit in den Stadtteilen zur Förderung der Integration <p>Förderinstrumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Intensivierte Sozialarbeit in Stadtteilen und Nachbarschaftstreffs - Streetworker-Einsätze (würden dann jedoch weitere finanzielle Ressourcen benötigen für diese zusätzliche Aufgabe) <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Wie Kontakte deutsch/nichtdeutsch organisieren/motivieren? <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung direkter zwischenmenschlicher Kontakte zwischen „Einheimischen“ und Personen mit Migrationshintergrund als Beitrag zu gelingender Integration <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung Personen mit MGH in die Stadtteilarbeit bei gleichzeitiger Öffnung der AGn GWA* <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • bei Integrationskonflikten GWA informieren zur Unterstützung des Miteinanders
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachbarriere oftmals hinderlich bei Wohnungssuche und – vergabe <ul style="list-style-type: none"> - Vorschlag: zentrale zwei- oder mehrsprachige Anlaufstelle für (Ver-?)Mieter <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Vorhalten von Angeboten für transgener Personen (sicheres Wohnen/Aufenthalt)

*#Einbeziehung Personen mit MGH bei Öffnung GWA: im Konzept auch unter Beachtung der Entwicklung weiterer Gremien beschreiben

Teilnehmende:

- Beteiligte des Netzwerkes für Integrations- und Ausländerarbeit
- Beteiligte der handlungsfeldbezogenen AG 4 „Integration in den Stadtteilen“ innerhalb des Projektes Erarbeitung „Integrationskonzept 2020 – 2023“
- weitere Akteure und Interessierte (u. a. ein Sprecher AG GWA, Vertreter WOBAU und Magdeburger Wohnungsgenossenschaften, Vertreter Jugendwohncamp BVIK)

3. Darstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen im Plenum

AG 1 Wohnen

Moderation: Frau A. Schmidt/Herr Ardalan (Landeshauptstadt Magdeburg)

Nachträgliche Zusammenfassung Frau Schmidt/Herr Ardalan per 11.07.19:

In der AG Wohnen trafen sich Vertreter von Wohnungsunternehmen und Akteure der integrativen Sozialarbeit.

Zur Ergänzung der Bestandserfassung betrachteten wir die vorhandenen Angebote und fügten die Anpassung der KDU-Richtlinie der Landeshauptstadt Magdeburg vom 01.05.2019 und den Migrationswegweiser Magdeburg hinzu.

Auf der Seite der noch fehlenden oder gewünschten Angebote sind in einer sehr informativen und konstruktiven Diskussion weitere Maßnahmen genannt worden. So wurden Maßnahmen wie:

- *eine Beratungsstelle für Unionsbürger zur Erstorientierung*
- *eine Anlaufstelle zum Thema Wohnen im Rahmen der GWA oder des Quartiersmanagements*
- *die ehrenamtlich begleitete Wohnungsübergabe*
- *Etablierung eines Streetworkers für Anwohner im Quartier*
- *verschiedene Informationsveranstaltungen für Mieter von Wohnungsanbietern*

erfasst und dokumentiert.

Weiterhin wurde der Vorschlag, dass die Bürgerbüros der Stadt Informationsmaterial zum Thema Wohnen und Unterbringung für Unionsbürger ausgeben, unterbreitet.

In der Gesprächsrunde sprachen sich die Teilnehmer dafür aus, dass eine kultursensible Beratung bei Vertragsabschlüssen eine wichtige Voraussetzung für beide Vertragspartner ist. Es ist erforderlich, dass vor Unterzeichnung des Vertrages die Inhalte ausführlich besprochen und diese auch verstanden werden, damit Konflikte vermieden werden können. Hier sind Sprachmittler erforderlich, da Wohnungsanbieter Mietangebote vorenthalten, weil die Sprache ein Hemmnis für Verträge ist.

Ein wesentlicher Schwerpunkt ergab sich aus der Situation, dass Konflikte und Missverständnisse in der Nachbarschaft und bei der Einhaltung der Haus- und Stadtordnung bestehen. Hier favorisierte die Arbeitsgruppe eine zentrale, mehrsprachige Konfliktberatungsstelle für Mieter und Vermieter (ähnlich den Schiedsstellen). Konflikte in der Muttersprache und mit vorhandenem kulturellem Hintergrundwissen zu schlichten wird eher zum Erfolg führen.

Ein weiteres Thema in dieser Runde war die Aufnahme und Verteilung von Migranten in den Stadtteilen und Wohnungsbeständen. Hier argumentierten die Teilnehmer, dass die Unterkunftsrichtlinien der LHS für eine gewisse Segregation sorgen, eine „Durchmischung“ ist kaum realisierbar, da die Bestände an bestimmten Orten gleiche Standards und Preise haben. Ein anderer Teilnehmer (Wohnungsgenossenschaft mit kleinem Bestand) äußerte, dass er genau weiß, in welche Hausgemeinschaft Migranten einziehen könnten, ohne dass es Probleme gäbe. Hier erfolgt also eine individuelle Besetzung und Verteilung.

Zusätzliche Kosten sehen die Teilnehmer der Arbeitsgruppe vor allem in den Positionen der Personalkosten- und Sachkosten für die Beratungsstellen, sowie den Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtliche.



Soll-Bestand	Zusätzliche Kosten	Ist-Bestand
Beratungsstelle für Unionsbürger	Aufwandsentschädig. für Ehrenamtliche	Thema Wohnen → Migrationsweg- weiser
Anlaufstelle „Wohnen“ z. B. GWA Quartiersmanager → Info	Personalkosten	Anpassung KDU-Richtlinie
Bürgerbüro Info an Unionsbürger bezügl Wohnen		
Infoveranstaltung für Mieter von Vermieter (quartiersbezogen)		
<u>kultursensible Beratung</u> bei Vertragsabschluss		
ehrenamtlich begleitete Wohnungsübergabe		
Streetworker im Quartier		
Zentrale mehrspr. Anlaufstelle - Mieter Vermieter Konfliktberatung		

AG 2 Gesundheit

Moderation: Frau Schnetter-Dömeland/Herr Dr. Hennig (Landeshauptstadt Magdeburg)

Nachträgliche Zusammenfassung Frau Schnetter-Dömeland/Herr Dr. Hennig per 12.07.19:

- *Matrix zum Handlungsansatz Gesundheit im IST komplett*
- *Festzuhalten ist, dass die medizinische Versorgung/das medizinische Behandlungsangebot umfangreich und für alle Personen gleichermaßen gut zugänglich ist.*
- *Problematisch ist nach wie vor die Sprachbarriere sowie die Informationsverbreitung über die bestehenden Angebote.*
- *Der Sprachbarriere bzw. den Verständigungsschwierigkeiten wird versucht mit verschiedenen Instrumenten wie beispielsweise dem Gesundheitsheft zu begegnen.*
- *Erhältlich unter:*
 - *Gesundheitsheft und Anamnesebogen - Hier finden Sie das zweisprachige Gesundheitsheft in verschiedenen Sprachen sowie die deutsche Version des Informationstextes für Asylbewerber.*
 - *<https://www.aeksa.de/www/website/PublicNavigation/arzt/aktuelles/migrationundfluehrlinge/gesundheitsheft/>*
 - *<https://medinetz-halle.de/gesundheitsheft/>*
- *Hinweis auf Website Kassenärztliche Vereinigung*
- *Es wird angemerkt, dass zahlreiche gut strukturierte und informative Materialien/ Broschüren erarbeitet wurden, deren Verbreitung gesichert werden müsste. Dazu wird als Maßnahmvorschlag angebracht, dass eine Kontrolle über die Auslage dieser Materialien in entsprechenden Institutionen zielführend wäre.*
- *Ideen der Erarbeitung migrationsspezifischer Präventionsangebote → Grundtenor ist dennoch, dass ausreichende Angebote bestehen und Integration im besten Fall so stattfindet, dass Personen mit Migrationshintergrund in bestehende Angebote eingebunden werden sollten.*
- *Weiterhin sollte Prävention/sollten Präventionsmaßnahmen bereits in Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen stattfinden und so in die Familien transferiert werden (Thema Herausforderung der Erreichung aller Familienmitglieder).*
- *Besondere Herausforderung PFLEGE grundsätzlich (aber auch Berufsbild, Schulung, Motivation)*
- *Eine Herausforderung bleibt weiterhin die Ausbildung von medizinischem und (psycho-) therapeutischen Personal in kultursensibler und migrationsspezifischer Hinsicht. Angemerkt wurde, dass grundsätzlich eine Wiederbelebung des Fokus einer respektvollen würdevollen Pflege und Behandlung von Erkrankten stattfinden muss.*
 - *Image von Pflegeberufen, Fokussierung auf die Ausbildung von nötigen Softskills (respektvoller Umgang etc.)*
 - *Idee: staatl. kommunal organisierte Fortbildungen in der Pflege*
- *Diskussion: Ist „echte“ Psychotherapie mit Dolmetscher möglich → eher stützende, entlastende Gespräche (Justierung der Vorhaben/ Möglichkeiten/ Umsetzbarkeit/ Realisierung/Was ist möglich)*
- *Fazit:*
 - *Hauptschwierigkeit ist, Personen mit Migrationshintergrund das bestehende Angebot der medizinischen Versorgung nahezubringen und Ihnen den Zugang in das Gesundheitssystem zu eröffnen, zu erleichtern. Dabei geht es vor allem um Informationsvermittlung - Maßnahme: Nutzung bestehender Materialien/ Kontrolle über deren Verbreitung/Handreichungen für (niedergelassene) Ärzte (Nutzung online verfügbarer Materialien)*
 - *Begegnung der Sprachbarriere über verschiedene Instrumente – mehrsprachige Materialien, Gesundheitsheft, Piktogramme, Dolmetscher, Multiplikatoren-Schulung*



Herausforderungen

Ausbildung

Pflegeberufe
Softskills fördern
(respektvoller Umgang)

Schulung Bildung
Motivation/Image des
Pflegeberufes u. Ä.

Suchtprävention nach
dem PrävG für Migranten

Wartezeiten
Fachärzte
Psychotherapeuten

Kultursensible
- Alten-
- Gesundheitspflege

Zugänge zur med.
Versorgung

Qualität der Sprachmittlung/
Qualifizierung

Sprachbegleitung
Dolmetscher

Angebotes des PSZ
f. MD ausbauen

Aufklärung zu Zugängen
zum Gesundheitssystem

Gesundheitsheft
Bekanntmachung
Verteilung
(Download möglich)

Informationsvermittlung

Prüfen ob Informations-
material an geeigneten
Stellen ausliegt

Handreichungen für
(niedergelassene) Ärzte
(KV-Website) → Prüfung:
liegt Aufklärungsmaterial
an nötigen Stellen

Kultursensible Prävention

(z. B. Thema Ernährung)

Dolmetscher
Wer übernimmt die Kosten?

Prävention über Schulen
und Kita's

Multiplikatoren
Schulen
Lotsenfunktion nutzen

Wie erreicht man Kinder,
die nicht in einer Institution
(z. B. Schule) sind mit
Präventionsangeboten?

AG 3 Gesellschaftliches Zusammenleben, Nachbarschaft, Willkommenskultur

Moderation: Frau Wien/Frau Lubinski (Landeshauptstadt Magdeburg)

Nachträgliche Zusammenfassung Frau Wien/Frau Lubinski per 09.07.2019:

Neben der Kurzbeschreibung und Ergänzung des IST-Bestandes um weitere aktuelle Angebote und Maßnahmen konnten in der AG weitere aktuelle Schwerpunkte und Herausforderungen identifiziert und Maßnahmevorschläge für den Umsetzungszeitraum 2020 – 2023 unterbreitet werden.

Dabei wurde nachdrücklich betont, dass der Integrationsprozess alle Lebensbereiche tangiert) und auf das Projekt „Integrationskonzept 2020 – 2023“ bezogen mehrfach handlungsfeld-übergreifende Angebote vorgehalten werden (müssen). Das umfasst u. a.*

- *die Geschlechterspezifik,*
- *die Kinder- und Jugendarbeit,*
- *die Seniorenarbeit,*
- *die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit,*
- *die (inter-)kulturelle Bildung („interkultureller Querschnitt“; „Vertrauensbildung erfordert interkulturelle Kompetenz!“).*

Diskussionsgegenstände zu den Handlungsansätzen Gesellschaftliches Zusammenleben (im Stadtteil), Nachbarschaft und Willkommenskultur (im Stadtteil) waren besonders

- *die Aufnahme und Vertiefung von (Erst-)kontakten (informelle Hilfe z. B. durch Migrantenorganisationen),*
- *der Wunsch nach und die Bedeutung von persönlichen Kontakten,*
- *generationsübergreifende Maßnahmen und Angebote,*
- *die Pflege der (inter-)kulturellen Identität.*

Prognosen des künftigen Kostenaufwandes sind lediglich vage erstellbar. Oftmals ist eine materielle (besonders Räumlichkeiten), organisatorische oder auch ideelle Unterstützung förderlich und hinreichend.

**) Beispielsweise regen Teilnehmende der ePlan consult GmbH die Ergänzung der Matrix um die Projekte EMI, ABBI und IntegraAktiv an (hier im Handlungsfeld 3 „Berufliche Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration“ zu verorten).*

AG 3 GESELLSCHAFTLICHES ZUSAMMENLEBEN, NACHBARSCHAFT, WILLKOMMENSKULTUR

Ergänzung aktuelle
Angebote/Maßnahmen
(IST)

weitere Schwerpunkte/
Herausforderungen
(SOLL)

Empfehlung ergänzende
Angebote/Maßnahmen
2020 - 2023
Kostenschätzung
(SOLL)

POB1-Maßnahmen zur Fest-
stellung, Verankerung & Bewältigung
von beruflichen/land sprachlichen
Komplexen. Seplan, damit Brühl
ausländische Fachkräfte mit
Flucht/Vertrieb in berufliche
Einrichtung durch Brühl
Behörden, weiterer Personalbedarf

Inkorporation in Plan umfasst
ausländische Sprachangehörige
mit Flucht/Vertrieb in berufliche
Einrichtung, Personalbedarf
überwiegend pädagogische Unterstützung
wird über Brühl
Beratung und Betreuung
Unterstützung beim Erlernen
der deutschen Sprache

Geschäfte als
Begegnungsorte?

Nachbarn als
Kontaktvermittler
z.B. ePCAN CONSULT

Stadtteilbegehungen
mit Jugendlichen

In-Takt, Breiter Weg
studentisches Projekt zur
Belebung der Innenstadt
Vorträge, Workshops, Filmabende,
Diskussionsrunden, Flohmarkt,
Brunch...

Mädchen nutzen
Kinder- u. Jugendeinrichtungen
weniger -> Sport im
Fokus

geschlechter-
spezifische
Begleitung KJH

gegenseitige
Verdrängung
v. Gruppen vermeiden

Öffnung Kinder- und
Jugendeinrichtungen ->
wie für alle?

Lernprozess für
Einrichtungen u. Sozial-
arbeiter/-innen -> Beglei-
tung

Interkulturelle
Schulungen
-> länderspezifisch
-> individuell

Grundkenntnisse
Fremdsprachen/
Mehrsprachigkeit

Sozialarbeit für
Mehrkulturen-
gesellschaft ->
Personalent-
wicklung
Angebot / Trefflagen-
ten vermitteln
Spielplatznutzung
für gegenseitiges
Verständnis werben
(z.B. Aktivität in Abendstunden)

entscheidend, weil
vermittelt / Zugänge hat
(z.B. stärkere Verbundenheit
Religion u. Alltag)

Relevant informelle
Netzwerke
auch für persön-
liche (erste-) Kontakt-
aufnahme

relevante geschlechts-
spezifische Angebote
(hier verwurdele traditionelle)

Intensivierung
kontakte
wo?
kosten?

großer Bedarf
an Räumlichkeiten
(z.B. für MO, e.V.
in Gründung)

wirksame
Öffentlichkeitsarbeit
zu Angeboten

Kommunikations-
punkt, Integra-
tions- ggf. analog
FIS

1 KW stadtteil-
bezogen

Menschen mit Migrations-
hintergrund als aktive
Mitgestalter von Stadtteil-
angeboten wie z.B. KOSTEN

ABBI – Maßnahmen zur Feststellung, Verringerung & Beseitigung von beruflichen (und sprachlichen) Hemmnissen/ePlan consult GmbH/ausländische Staatsangehörige mit Fluchthintergrund in kommun. Einrichtungen/Unterstützung durch Ämter& Behörden, weiterer Personalbedarf

IntegraAktiv/ePlan consult GmbH ausländische Staatsangehörige mit Fluchthintergrund in kommunalen Einrichtungen. Weiterer Personalbedarf, sozialpädagogische Unterstützung wird stets benötigt

Einheitliche Beratung und Betreuung, Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache

Ergänzung aktuelle Angebote/Maßnahmen (IST)

Geschäfte als Begegnungsorte?

Nachbarn als Kontaktvermittler (z. B. ePlan consult)

Stadtteilbegehungen mit Jugendliche

In:Takt, Breiter Weg

Studentisches Projekt zur Belebung der Innenstadt

Vorträge, Workshops, Filmabende, Diskussionsrunden, Flohmarkt, Brunch...

weitere Schwerpunkt/Herausforderungen (SOLL)

Relevanz geschlechtsspezifischer Angebote (z. B. tief verwurzelte traditionelle Trennung)

geschlechterspezifische Begleitung KJH

gegenseitige Verdrängung v. Gruppen vermeiden

Öffnung Kinder- und Jugendeinrichtungen → wie für alle?

Mädchen nutzen Kinder- u. Jugendeinrichtungen weniger → Sport/Medien im Fokus

Lernprozess für Einrichtungen und Sozialarbeiter/-innen → Begleitung

Interkulturelle Schulungen

→Länderspezifik

→individuelle

Grundkenntnisse Fremdsprachen/Mehrsprachigkeit

Sozialarbeit für „Mehrkulturengesellschaft“ → Personalentwicklung

Regeln/Gepflogenheiten vermitteln (z. B. Spielplatznutzung)

für gegenseitiges Verständnis werben (z.B. Aktivität in den Abendstunden)

entscheidend, wer vermittelt/Zugänge hat (z. B. stärkere Verwobenheit Religion u. Alltag)

Relevanz informeller Netzwerke auch für persönliche (Erst-)Kontaktaufnahme

Empfehlung ergänzende Angebote/Maßnahmen 2020 – 2023 Kostenschätzung (SOLL)

Intensivierung Kontakte

Wo?

Kosten?

großer Bedarf an Räumlichkeiten (z. B. für MO, e.V. in Gründung)

wirksame Öffentlichkeitsarbeit zu Angeboten

Kommunikationspunkt „Integration“ ggf. analog FIB

IKW stadtteilbezogen

Menschen mit Migrationshintergrund als aktive Mitgestalter von Stadtteilangeboten wie z. B. Festen

4. Ende der Veranstaltung (Projektleitung)

- Dank an alle Beteiligten und Moderatoren durch Projektleitung und Ausblick auf das I. Quartal 2020: Gesamtveranstaltung zum Abschluss des Erarbeitungsprozesses „Integrationskonzept 2020 – 2023“